



physiobern.info

Juni 2018



Inhalt

Editorial	2
Gemeinsam mehr erreichen	3
GV 2018 Rückblick	4
Mitarbeit im Vorstand	5
Modelle der Zusammenarbeit	6
Physio im Wandel der Zeit	8
Kongress 2019 in Genf	10
1. FoBi-Abend 2018	11
Kursprogramm	12
Termine / Adressen	15

Editorial – Meine ersten 100 Tage im Vorstand von physiobern

Eben noch war ich auf unserer wunderschönen Neuseelandreise – und mit den Gedanken an der GV von physiobern – wo ihr mein kurzes Video zur Kandidatur in den Vorstand zu sehen bekommen habt. Inzwischen sind die ersten 100 Tage im Amt vorbei und ich bedanke mich nochmals herzlich für eure Stimmen.

Über mich

Ich habe die Bachelorausbildung als Physiotherapeutin 2011 abgeschlossen. Seit 2012 arbeite ich in der Praxisgemeinschaft Bremgarten GmbH in Bremgarten BE und betreue Fussballspielerinnen, zuerst bei YB und nun die U-19 Nationalmannschaft. Dina Buchs hat mich motiviert, mich berufspolitisch zu engagieren. So wurde ich an der GV 2013 als Delegierte von physiobern gewählt. Diese Arbeit war für mich eine sehr spannende Zeit und eine gute Vorbereitung, um mich nun im Vorstand zu engagieren.



Erste Erfahrungen im Vorstand

Als Nachfolgerin von Nicole Lutz habe ich die Verantwortung für die Junioren übernommen. Es freut mich sehr, mich für unseren «Nachwuchs» einzusetzen. Aktuell plane ich die diesjährige physioparty und einen schweizerischen Juniorenanlass im Rahmen des WCPT Kongresses 2019. Im Bereich der Juniorenarbeit bin ich in der Arbeitsgruppe von physioswiss, welche sich um nationale Themen kümmert und in der sehr viel Engagement zu spüren ist.

Bei Fragen oder Anregungen zur Juniorenarbeit im Berufsverband kannst Du Dich gerne jederzeit bei mir melden.

Weiter arbeite ich in der Weiterbildungskommission mit, wo ich momentan spannende neue Kurse mitorganisiere, welche ihr bald im Kursprogramm 2019 sehen werdet. Die Weiterbildungskommission leistet grossartige Arbeit und ist immer am Puls der Zeit. Mit grosser Begeisterung bin ich auch bei der Planung des Mitgliederanlasses vom 7. September dabei, ein super Event, den niemand verpassen sollte! Mehr Infos dazu gibt es in dieser Broschüre.

All diese abwechslungsreichen Arbeiten, welche ich für physiobern übernehme, machen mir viel Spass und ich freue mich bereits auf alles Weitere, was auf mich zukommt.

Auch die wichtigen berufspolitischen Themen, mit welchen wir uns unter anderem an den Vorstandssitzungen auseinandersetzen, packen mich immer wieder. Es ist super in einem derart engagierten Team mitwirken zu dürfen.

Michaela Hähni, Vorstand physiobern

Gemeinsam mehr erreichen – Modelle der Zusammenarbeit

Vier Augen sehen mehr als zwei und das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile – das vermuten und erforschen wir seit Aristoteles und damit schon 300 Jahre vor Christus. Die Zusammenarbeit von Menschen war jedoch auch schon 3000 Jahre vorher von Bedeutung – es brauchte viele Menschen und Ideen um das Wunder der Pyramiden von Gizeh zu bauen.

Als Berufsverband sind wir kantonal und national über unsere Professionsgrenzen hinaus vernetzt und arbeiten in vielen Settings mit anderen Berufen zusammen. So stellt physio-swiss zurzeit mit Pia Fankhauser die Präsidentin des Vereins «Plattform Interprofessionalität».

Auch im Berufsalltag begegnet uns die Zusammenarbeit ständig auf den vielfältigsten Ebenen. Als Physiotherapeutin eines Nationalkaders gehört die Zusammenarbeit mit den Athleten wie die Abstimmung mit dem Trainerstaff dazu. Othmar Buholzer, Leiter der Nationaltrainerausbildung bei Swiss Olympic wird in seinem Referat davon erzählen.

Auf Ebene des Körpers funktioniert gar nichts ohne Zusammenarbeit. Wir könnten weder atmen, noch denken noch irgendwelche Bewegungen koordinieren oder automatisieren, wenn unsere Zellen nicht permanent miteinander kommunizieren und sich abstimmen würden. Faszien sind dabei das aktuell faszinierendste Thema. Mit der Anatomieforschung in vivo eröffnen sich neue Welten, wie der Körper mit diesem Gewebe funktioniert.

Andreas Klingebiel, Physiotherapeut und Rolfer, hat hier spannende News für uns bereit. Organisationen funktionieren in Prozessen.

Zusammenarbeit in diesem Bereich soll ein Resultat ergeben, fokussiert und zielorientiert sein. Dafür müssen die Rollen der einzelnen Abteilungen oder Mitarbeiterinnen definiert sein und die Aufgaben und Kompetenzen zugeordnet sein. Mit welchen Herausforderungen der Zusammenarbeit sich Institutionen konfrontiert sehen, darüber wird uns Marianne Spycher aus Sicht der Organisationsentwicklung berichten.

Das sind drei der sechs Impulse, welche Dich am

Freitag, 7. September 2018 im Zentrum Paul Klee

erwarten. In einer Art Mini Kongress planen wir zwei Blöcke mit je drei Referaten. Zwischen beiden Blöcken und nach dem zweiten Block kann in lockerer Atmosphäre direkt mit den Referenten weiterdiskutiert werden. Dazu steht ein leckeres Apéro riche bereit und es besteht die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen.

Nach den Anlässen freut uns immer am meisten, welche Begegnungen durch diese Treffen möglich wurden. Da wird Vernetzung gelebt, Empfehlungen werden ausgetauscht, Fragen geklärt oder auch mal über die guten alten Zeiten philosophiert. Dies alles in schönem Ambiente, mit interessanten Themen und feinem Essen – was will man mehr?

Wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter.

Der Anlass kann auch gerne als Teamevent besucht werden.

Dina Buchs, Präsidentin physiobern

Freitag 7. September

17.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Zentrum Paul Klee, Bern

für Mitglieder kostenlos

für Nicht-Mitglieder CHF 80.–

Anmeldung online auf

www.physiobern.info



GV 2018: Interprofessionalität

Ein Anlass, der von den Statuten verlangt wird –
eine Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch.

Am Montag 29. Januar 2018 war es wiederum soweit: Wir vom Vorstand präsentierten, was im vergangenen Verbandsjahr alles gemacht wurde. Nicole Lutz hat in Sursee die Juniorenkommission geprägt, Franziska Wäfler hat physiobern an den Veranstaltungen des VPOD repräsentiert, Gere Luder hat viele elektronische Newsletter geschrieben, Andrea Stübi hat den Fortbildungsabend mit Professor Siebenrock organisiert, Simone Hänni hat zusammen mit der Weiterbildungskommission das WBZ geführt und ich habe Pierre Alain Schnegg an den Sozialpartnergesprächen getroffen. Peter Cherpillod hat dies alles in Zahlenform verbucht und dann auch gleich die Jahresrechnung präsentiert.

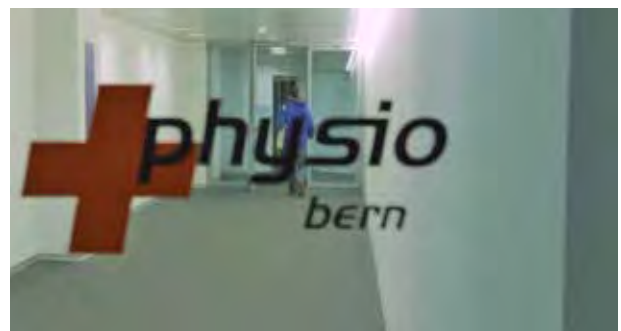
Beim Ausblick auf das neue Jahr zeigte sich, dass 2018 ein Mitgliederanlass stattfinden muss. Warum muss? Weil wir den Anlass 2017 euch Mitgliedern schuldig geblieben sind. Ganz nach dem Motto «Mut zur Lücke» hoffen wir natürlich, dass es dafür nun viele von Euch gibt, die es kaum erwarten können, am Freitag 7. September 2018 dabei zu sein – mehr dazu in dieser Broschüre.

Wir verabschiedeten mit Nicole Lutz ein langjähriges Vorstandsmitglied. Sie hat physiobern im Bereich PR und damit beim Auftritt gegen aussen stark geprägt. Wir freuen uns, dass sie durch ihr neues Engagement an der BFH im nahen Netzwerk von physiobern erreichbar bleibt.

Umrahmt wurde die GV dieses Jahr vom Referat von Jan Overbeck, pensionierter Kantonsarzt. Er zeigte in einem unterhaltsamen Referat auf, dass es in Zukunft unabdingbar ist, von der Akutversorgung zur Langzeitversorgung um zu denken. Eine der grossen Herausforderungen dabei wird sein, dass die Behandlungspfade geklärt und interprofessionell sauber koordiniert sein müssen. Auch wenn Herr Overbeck es nicht ausdrücklich so formulierte – genau in dieser Koordination können wir Physios einen wichtigen Platz einnehmen. Wir begleiten unsere Patienten wirtschaftlich, zweckmässig und wirksam in der Rehabilitation und in chronischen Krankheiten. Wir haben in vielen Fällen länger Kontakt mit den Patienten und können deren Bedürfnisse erfassen und entsprechend den Hausärzten oder Spitex weiterleiten.

Als Neuheit haben wir die GV 2018 statt mit Fotos mit einem Kurzfilm dokumentiert. Florian Wyss hat ein grossartiges Video erstellt, welches auf www.physiobern.info zu sehen ist. Wir müssen euch einfach warnen: wenn ihr dieses Video anschaut, wollt ihr an der GV vom Montag 21. Januar 2019 unbedingt auch mit dabei sein!

Dina Buchs, Präsidentin physiobern



Mitarbeit im Vorstand von physiobern – Sprungbrett für eine Advanced Physiotherapy Practitioner Rolle?

Du interessierst dich für gesundheitspolitische Themen und die Entwicklungen in unserer Profession? Es stehen mit dem «Direct Access» und den Praktikumsplätzen in privaten Praxen wichtige Meilensteine bevor. Du siehst politisches und fachliches Networking als Chance für die Zukunft? Dann ist die Mitarbeit im Vorstand von physiobern ein faszinierender Nebenjob für dich. Bei Interesse ist auch eine Führungsposition im Sinne eines Co-Präsidiums möglich.

Physiobern zählt rund 1400 Mitglieder und ist der drittgrösste Kantonalverband bei physioswiss. Als Vorstandsmitglied kannst du wertvolle Erfahrungen in kantonaler und nationaler Projektarbeit und im Eventmanagement sammeln. Unterstützt wirst du dabei von einem erfahrenen und offenen Team von Vorstandsmitgliedern und Delegierten von physiobern und physioswiss.

Wir suchen auf Januar 2019 zwei neue Vorstandsmitglieder. Du verfügst über zeitliche Ressourcen, vielseitige Kommunikationskompetenz und über viel Neugier und Offenheit, die Welt der Berufspolitik kennen zu lernen. Wir werden dich beim Einarbeitungsprozess gezielt begleiten und unterstützen.

Bei Interesse und für weitere Auskunft kannst du dich gerne bei Dina Buchs oder einem unserer Vorstandsmitglieder melden.

Dina Buchs, Präsidentin physiobern



Gemeinsam mehr erreichen – Modelle der Zusammenarbeit

Den Kern des diesjährigen Mitgliederanlasses am Freitag, 7. September 2018 (ab 17.30 Uhr im Zentrum Paul Klee in Bern) bilden kurze Referate von ganz unterschiedlichen Personen. Alle sind überzeugt, dass man gemeinsam arbeiten muss um etwas zu erreichen und dass eine gute Zusammenarbeit ein wesentlicher Baustein für den Erfolg ist. Sie beleuchten das Thema aus jeweils unterschiedlicher Sicht und geprägt von ihren eigenen, vielfältigen Erfahrungen.

Wir sind überzeugt, dass so für jede und jeden gute Impulse dabei sind um in der eigenen beruflichen Tätigkeit und persönlichen Entwicklung weiter zu kommen. Die sechs Fachpersonen stellen wir euch hier schon mal etwas näher vor. Sie werden jeweils während des Apéros auch für das persönliche Gespräch und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen.



Mariann Spycher

Beraterin und Moderatorin

Betriebswirtschafterin HF, Nachdiplomlehrgänge in Weiterbildungs- und HR-Management sowie Organisationsberatung. Seit 1996 selbständige Beraterin und Moderatorin im deutschsprachigen Raum.

Führen – Verändern - Entwickeln

Ich bin überzeugt, dass Vorgesetzte zusammen mit ihren Teams einen Rahmen schaffen können, in dem sich Menschen und Organisationen entwickeln. In jeder Branche und jeder Organisationsform. Veränderung und Entwicklung in

Organisationen brauchen Zeit, Raum und eine klare Ausrichtung. Sie gelingt, wenn sie von oben initiiert und gesteuert, von unten mitgetragen und gestaltet wird. Und wenn sie der Strategie und den Zielen der Organisation entspricht.

In unseren Projekten geht es darum, mit Führungskräften und Mitarbeitenden unterschiedlicher Berufsgruppen anstehende Entwicklungsschritte konkret und gemeinsam anzugehen. Beispiele sind, Leitbillsätze mit Leben zu füllen, die Zusammenarbeit im Team zu gestalten oder Prozesse neu zu denken.



Martin Ruppen

Physiotherapeut

Martin Ruppen, dipl. Physiotherapeut FH, hat seinen BSc Physiotherapie 2010 an der Berner Fachhochschule abgeschlossen. Seitdem arbeitet er im Inselspital Bern im Team «Respiratory» und ist Fachexperte auf der palliativen Akutstation im SWAN-Haus und auf der Onkologie. Im stationären Setting ist die interprofessionelle Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen ein wichtiger Pfeiler seiner Tätigkeit am Patienten. Er hat diverse Weiterbildungen in den Bereichen Onkologie (Rehastudy) und Palliative Care (ZHAW) abgeschlossen.

Daneben hat er das Vergnügen, an verschiedenen Institutionen als Gastdozent aufzutreten: Er unterrichtet seit 2014 an der HES-SO in Leukerbad und seit 2015 an der BFH in Bern im Studiengang

Physiotherapie im Bereich der Palliative Care. Seit 2016 doziert er auch an der ZHAW «Physiotherapie und Palliative Care», welcher ein Teil des CAS «Chronic/ Palliative Care - Fokus Therapie» ist. Seit 2017 hält er jeweils einen Vortrag an der Uni Bern im Rahmen des CAS zum Thema «interprofessionelle spezialisierte Palliative Care».

Bezüglich der Interprofessionalität spielt die Physiotherapie in einem palliativen Setting eine wesentliche Rolle. Viele relevante Themen (Hilfsmittel, Transfertechniken,...) betreffen unser Berufsfeld. Gerade darum ist ein guter Austausch mit den anderen Betreuungspersonen wichtig.



Kaspar Schmocker

SensoPro

- ▶ Sportstudium an der Universität Bern, Abschluss mit Master of Sport Science
- ▶ Leistungssport im Unihockey, aktuell Schweizermeister mit Floorball Köniz und jahrelang Spieler in der Schweizer Nationalmannschaft
- ▶ Miterfinder und Entwickler des Koordinationskonzepts von SensoPro für das gezielte und vielfältige sensomotorische Training



Neva Rüttsche

SensoPro

- ▶ Ausbildung in Sportwissenschaft (BSc Sports Science, Basel) und Sportphysiotherapie (MSc Sportphysiotherapie, Köln)
- ▶ Kaspar und Neva werden das Konzept des sensomotorischen Trainings mit dem SensoPro vorstellen und dabei auch die Zusammenarbeit von Trainer, Physio und Sportler genauer unter die Lupe nehmen
- ▶ Entwicklung, Forschung und Kursleiterin bei SensoPro
- ▶ Physiotherapeutin im Medical Health Center Bad Ragaz

Kaspar und Neva werden das Konzept des sensomotorischen Trainings mit dem SensoPro vorstellen und dabei auch die Zusammenarbeit von Trainer, Physio und Sportler genauer unter die Lupe nehmen.



Andreas Klingebiel

Physiotherapeut und Rolfer

Nach Abschluss meiner Physiotherapie-Ausbildung 1992, setzte ich mich während der ersten 10 Jahre als Therapeut intensiv mit manueller Therapie und Sportphysiotherapie auseinander. Um die Jahrtausendwende lernte ich die Bedeutung der Faszien durch Rolfin® - Strukturelle Integration an meinem eigenen Körper kennen. Äusserst fasziniert von dieser Körperstruktur und wie damit gearbeitet wird, wollte ich mehr darüber erfahren. Ich besuchte Myofascial Release Kurse

und absolvierte die Ausbildung zum Certified Advanced Rolfer. Heute bin ich therapeutisch tätig in meiner Praxis und unterrichte Myofascial Release Kurse, u.a. am Weiterbildungszentrum physiobern. Faszien sind das alles verbindende und wahrscheinlich anpassungsfähigste Gewebe, zu welchem es noch viel zu erforschen gibt. Es bedarf eines interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenwirkens, um der Komplexität der Faszien gerecht zu werden.



Othmar Buholzer

Trainer und Ausbildner

Othmar Buholzer hat als Primarlehrer und Turn- und Sportlehrer angefangen. Nebenher betreute er jahrelang verschiedene Mannschaften im Handball und bildete sich auf verschiedenen Gebieten weiter. So wurde er freier Dozent an der ETH für Sport- und Bewegungswissenschaften, übernahm Mandate im Bereich der Trainerausbildung und gründete eine eigene Firma für Training, Coaching, Betreuung und Teambildung. «Am schlimmsten sind Orte, an denen sich Sportler für die REHA versammeln. Alle sind gleich, im Kopf kaputt», sagte Iouri Podladtchikov. Liest man diese Aussage, so sagt sie sehr viel über die Situation und die Beziehung von Athleten zu ihrer Verletzung. Es braucht einen Perspektivenwechsel, die Rückkehr in den Sport ist nicht eine Frage der Zeit, sondern

eine Frage der nachhaltigen Gesundheit. Um diese Nachhaltigkeit zu garantieren braucht es ein Team. Die Rehabilitation ist als Teamarbeit zu gestalten mit den entsprechenden Aufgaben und Kompetenzen der einzelnen Rollen. Der Arzt ist Zubringer, Vertrauensperson, gleichzeitig Controller und Entscheidungsträger. Der Physio ist Therapeut für den Körper und den Geist. Die Zusammenarbeit von Arzt, Physio und Trainer ist eng, kommunikativ und kompetitiv. Im Verlaufe der Heilung verringert sich der Einfluss des Arztes zugunsten des Physiotherapeuten, dann zugunsten des Trainers. Doch für alle gilt: Der Athlet, die Athletin steht als Mensch im Zentrum. Jeder Mensch ist anderes, jeder Körper heilt anderes. Folglich müssen wir alle die Typologie des jeweiligen Menschen kennen.»



Esther Haller

Ernährungsberaterin

Esther Haller schloss 2010 ihr Bachelorstudium in Ernährung und Diätetik an der Berner Fachhochschule für Gesundheit ab. Seit dem absolvierten Studium ist sie als Ernährungstherapeutin/-beraterin in der klinischen Ernährung tätig. Im Praxisalltag betreut sie hauptsächlich Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen oder Wundheilungsstörungen/Verbrennungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem gesamten Behandlungsteam ist dabei unabdingbar, denn

verschiedene fachliche Beiträge aller Disziplinen tragen zur bestmöglichen Behandlung des Patienten bei. Zusätzlich begleitet und unterstützt sie Sportlerinnen und Sportler im Thema Ernährung. Zurzeit bildet sie sich in Sporternährung weiter und absolviert das «IOC Diploma in Sports Nutrition», welches sie Ende 2018 abschliessen wird. Als Vorstandsmitglied bei der SSNS (Swiss Sports Nutrition Society) ist sie seit Frühling 2018 tätig.

Physios im Wandel der Zeit

Heute im Gespräch mit

Martin Verra

Direktor des Instituts für Physiotherapie
der Berner Inselgruppe



Werdegang und aktuelle Tätigkeit

Martinus Lodewijk (Martin) Verra ist am 8. September 1964 in der Niederlande, geboren. Er schloss die Sekundarschule 1982 ab und studierte anschliessend Physiotherapie an der Akademie Jan van Essen in Amsterdam. Nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss 1986, arbeitete er als Physiotherapeut in einem Pflegeheim in Arnhem, Niederlande. 1988 entschied er in die Schweiz auszuwandern, wo er kontinuierlich und gemäss Reihenfolge in einem allgemeinen Spital, in einem Privat-Spital, in einer privaten Physiotherapie-Praxis, in einer Rehabilitationsklinik und in einem Universitätsspital arbeitete. In dieser Zeit absolvierte er viele fortlaufende Weiterbildungskurse, welche unter anderen in einem «International Diploma in Orthopedic Manipulative Physical Therapy» (OMT^{SVOMP}) resultierten. Sein Interesse galt zunehmend der interdisziplinären Zusammenarbeit für und mit Patienten mit chronischen muskuloskelettalen Beschwerden. Als externer Student, erhielt er 2005 den «Master of Science in Physiotherapy» vom Department of Epidemiology, Faculty of Health Sciences, University of Maastricht, Niederlande. 2013 erlangte er den Doktor-Titel in der «Faculty of Health, Medicine and Life Sciences», University of Maastricht, Niederlande. Seit dem Jahr 2009, ist er Direktor des Instituts für Physiotherapie im Inselsspital, Universitätsspital Bern, Insel Gruppe. Das Institut für Physiotherapie umfasst aktuell 148 diplomierte Mitarbeitenden und 18 BSc-Studierende der Physiotherapie und hat seinen Fokus in den Bereichen Dienstleistung, Lehre und Forschung.

Seit 2004 ist Martin Mitglied im fachlichen Beirat von physioactive, der Verbandszeitschrift von physioswiss und seit 2014 Mitglied der Forschungskommission physioswiss. Seit 2005 ist er Co-Gründer und Organisator des jährlichen «Clinical Research Forums» in der Schweiz. 2016 wurde Martin als Präsident der Stiftung Physiotherapie Wissenschaften gewählt. Er ist ausserdem Gast-Dozent an der Berner Fachhochschule (BFH), an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und an der Universität Bern (Fakultät der Humanmedizin). Er unterrichtet Gesundheitspersonal auf Bachelor- und Master-Ebene bezüglich Beurteilung und Behandlung von Patienten mit chronischen muskuloskelettalen Schmerzen und evidenzbasierter Physiotherapie.

1. Warum bist Du Physio geworden?

Ich war im Gymi fasziniert von meinem Lehrer im Sport. Er war nicht nur Sportlehrer, sondern auch Physiotherapeut und Manualtherapeut. Vor dem Sportunterricht hat er regelmässig einige SchülerInnen mittels beeindruckender Manipulationen an der Wirbelsäule «geheilt». Der junge Martin dachte: «Das ist phantastisch, das will ich auch können!»

2. Was ist /war Deine Lieblingstechnik?

Um es mit Geoffrey Maitland zu sagen: «Die optimale Behandlungstechnik ist das Geistesprodukt der Erfindungsgabe». Als Physios sollten wir unbedingt unsere Basistechniken lernen, aber in der beruflichen Weiterentwicklung die Techniken an die individuellen – und per se einmaligen – Patientenbedürfnisse adaptieren.

3. Was würdest Du als Dein spezielles Talent bezeichnen?

Im Rahmen einer Modularbeit meines CAS «Leadership in Organisationen des Gesundheitswesens» an der Universität Bern musste ich vor einigen Wochen diese unbescheidene Frage an 16 Personen aus meinem direkten beruflichen und privaten Umfeld vorlegen. Fazit: Am besten bin ich, wenn ich (a) meinen Mitarbeitenden Vertrauen in ihren eigenen Fähigkeiten schenke, (b) allen Meinungen aktiv zuhöre, zusammenfasse, klar Stellung beziehe und entscheide, und (c) die gemeinsam formulierten Ziele konsequent umsetze.

4. Wer ist Dein Held, Deine Heldin in der Physiowelt?

Ich habe keine Helden, aber sehr viel Respekt für jede PhysiotherapeutIn, die in der täglichen Arbeit das Allerbeste gibt.

5. Warum?

Meine calvinistische Herkunft lässt kein Heldentum zu.

6. Welchen Arbeitsschritt verabscheust Du am meisten?

In meiner Funktion als Institutsdirektor Physiotherapie nehme ich an vielen Sitzungen teil. Wenn diese schlecht geführt werden und demzufolge nur zu «Uferlos-Endlos-Diskussionen» führen, ist das ein Gräuel für mich! Zum Glück sind das Ausnahmen: ich gehe weiterhin jeden Morgen mit sehr viel Freude zur Arbeit.

7. Was würdest Du gerne erfinden, um die Physiowelt zu bereichern?

Ich würde gerne eine Zutat für meine Teufelssuppe erfinden, die die konsumierenden GesundheitspolitikerInnen zur Handlung bringen würde, die Physiotherapietarife sofort und gerecht zu erhöhen.

8. Was sind Deine drei wichtigsten Aufgaben als Direktor des Instituts für Physiotherapie?

Im Umfeld eines universitären Akutspitales – aber auch im Stadtspital Tiefenau und Landspital Riggisberg – widmen wir uns der Dienstleistung (d.h. die Behandlung von stationären und ambulanten PatientInnen), Lehre (d.h. die Praxisausbildung von Studierenden der Physiotherapie) und Forschung. Um bei diesen permanenten Veränderungsprozessen erfolgreich zu sein, benötigt es einerseits qualitativ gute Ideen, andererseits Akzeptanz der PhysiotherapeutInnen und anderen Beteiligten. Diese Akzeptanz ist nicht immer automatisch gegeben, sondern muss in den meisten Fällen hart erarbeitet werden.

9. Wie oft behandelst du noch Patienten? Vermisst du das?

Jeden Mittwochmorgen bin ich verantwortlich für den physiotherapeutischen Teil der interdisziplinären Schmerzsprechstunde. Freitagnachmittags melden sich gerne Chefärzte mit akuten Rückenschmerzen bei mir... Obwohl sie ihre PatientInnen informieren, dass die evidenzbasierten Guidelines für akute Rückenschmerzen leider keine Physiotherapie empfehlen, möchten sie selber so schnell wie möglich behandelt werden. Somit behandle ich aktuell natürlich viel weniger Patienten als während der ersten 20 Jahre in meinem beruflichen Werdegang. Führen, Forschen, Entwickeln und Unterrichten bereiten mir jedoch auch sehr viel Freude.

10. Wie verändert sich die stationäre Physiotherapie in den nächsten 5 Jahren?

Die stationären PatientInnen werden im Durchschnitt noch älter und multimorbider. Zusätzlich wird die «Baserate» für die Spitäler weiter sinken. Die Phase der stationären Physiotherapie wird deshalb kürzer werden. Demzufolge wird die stationäre Physiotherapie ihre beschränkten Ressourcen hauptsächlich bei Hochrisiko- PatientInnen einsetzen müssen. Diese Hochrisiko- PatientInnen sollten bei chirurgischen Wahleingriffen mittels Risikostratifizierungstools rechtzeitig identifiziert und ambulant «vorbehandelt» werden (Prähabilitation).

11. Welche Bedeutung hat Interprofessionalität für dich und für die Physios im Institut für Physiotherapie?

Aus meiner Sicht kann die Physiotherapie nur dann konstruktiv zur interprofessionellen Zusammenarbeit beitragen, wenn die Profession sich absolut im Klaren ist was sie kann und was sie nicht kann. Die Interprofessionalität braucht keine Generalisten, sondern PhysiotherapeutInnen die fachlich spezialisiert sind und offen für die Zusammenarbeit mit anderen Professionen sind. Für die meisten Mitarbeitenden im Institut für Physiotherapie ist die gelebte interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Insel Gruppe das Salz in der Suppe und einer der Hauptgründe, warum sie hier arbeiten möchten.

Das internationale Genf ruft...

Genf ist eine Weltstadt, und ist berühmt für vielerlei internationale Verbindungen: Hauptsitz der WHO (Weltgesundheitsorganisation), europäischer Hauptsitz der UNO, Sitz des internationalen Roten Kreuzes, und noch einige mehr. Genf versteht sich als internationale Drehscheibe und ist auch eng verknüpft mit der humanitären Tradition der Schweiz. Im 2019 kommt nun ein weiterer internationaler Höhepunkt dazu: Vom 10. bis 13. Mai findet in Genf der Weltkongress der Physiotherapie statt. Die einmalige Gelegenheit mit einer kurzen Reise der ganzen Welt zu begegnen. Solch ein Weltkongress ist jeweils ein fantastisches Erlebnis und ich empfehle jeder



Physiotherapeutin zumindest einmal an einem solchen Kongress dabei zu sein. Wichtig zu wissen: Ein Weltkongress dreht sich nicht nur um Forschung. Es geht nicht einmal primär um die neusten Studien und Ergebnisse. Natürlich werden neue Resultate vorgestellt und es gibt spezialisierte Präsentationen zu vielerlei Themen. An einem Weltkongress geht es jedoch genauso darum, wie die Physiotherapie sich entwickeln soll, wie der Beruf in unterschiedlichen Ländern aufgestellt ist und was die besonderen Chancen und Herausforderungen sind. Es geht um die Aus- und Weiterbildung, um die Führung in einer Praxis oder in einem Spital, es geht darum wie man die Möglichkeiten der Physiotherapie in der Öffentlichkeit bekannter machen kann. Nächstes Jahr in Genf wird ein besonderer Schwerpunkt auf den internationalen und interprofessionellen Aspekten liegen. Also, an einem Weltkongress der Physiotherapie wird unser Beruf von den verschiedensten Seiten beleuchtet.

Das spiegelt sich auch in den verschiedenen Formaten, die im Programm ihren Platz finden: Da gibt es zum Beispiel die «Focused Symposia»: Eine Diskussionsrunde mit drei, vier Experten zu einem Thema. Die Liste ist auf der Kongresswebsite zu finden und geht von «Leadership development in physiotherapy» über «Motor imagery in neurorehabilitation» bis zu «We need to talk about data». Weiter gibt es Diskussions- und Networkingplattformen, es finden Seminare zu verschiedenen Themen statt und natürlich auch Kurreferate mit aktuellen Studienergebnissen. Weiter werden täglich mehrerer hundert Poster gezeigt und es gibt eine grosse Ausstellung mit Industriepartnern, aber auch Verbänden und Fachgruppen die sich präsentieren. Und überall trifft man dann auf ganz unterschiedliche Physios, Frauen und Männer, eine Kollegin aus Simbabwe und einen Kollegen aus Melbourne, die Sportphysio aus Vancouver und den Dozenten aus Rio de Janeiro, den Praxisinhaber aus Sri Lanka und den Direktor der Physio im Universitätsspital in Boston. Dazu hoffentlich viele Schweizer Physios, welche die Gelegenheit nutzen all diese Kolleginnen so nahe anzutreffen.

Alle Infos zum Kongress gibt es stets aktuell auf www.wcpt.org/wcpt2019.

Ab Juli 2018 wird man sich anmelden können und wer sich bis Oktober 2018 entscheidet profitiert von günstigeren Preisen. Zudem ist es auch möglich selber einen Beitrag einzureichen: Der «Call for abstracts» ist offen und bis 6. September 2018 können Beiträge eingereicht werden. Auch hier sind nicht nur Forschende gefragt. Man kann auch Beiträge aus der Praxis einreichen, innovative Projekte in einem Spital oder neue Ansätze für den Unterricht oder die Weiterbildung. Alle Details dazu findet man auf der genannten Website.

Als Vorstand von physiobern freuen wir uns wenn wir viele Kolleginnen und Kollegen nächstes Jahr in Genf antreffen. Und falls es im 2019 terminlich gerade nicht gehen sollte: Der Kongress 2021 wird dann in Dubai stattfinden. Auch das ist eine Reise wert, wenn auch etwas aufwendiger als der Weg nach Genf...

Gere Luder, Vorstand physiobern

World Confederation for Physical Therapy
CONGRESS 2019
Geneva

10-13 Mai



Wo sich die Welt der Physiotherapie trifft

1. FoBi-Abend 2018: Schuheinlagen – Facts und News

Wie gewohnt hat physiobern auch dieses Jahr einen spannenden Anlass zusammen mit chirobern organisiert. Das Thema sensomotorische Schuheinlagen fand grossen Anklang. Wir konnten mit Heiner Baur, Leiter des Bewegungslabors der Insel und Bruno Schöpfer vom Orthoteam Bern zwei sehr kompetente Referenten gewinnen.

Die beiden spannenden Vorträge gaben einen Einblick in die aktuelle Studien- und Forschungslage, wobei Heiner Baur sich sehr intensiv mit dem Thema sensomotorische Schuheinlage befasst hat. Die Evidenz scheint zu zeigen, dass solche Einlagen auch wirklich einen positiven Effekt aufzeigen.

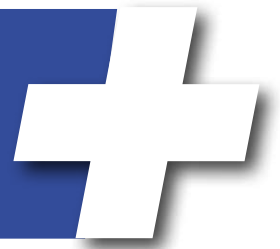
Bruno Schöpfer konnte in seinem Referat vermitteln, welche technischen Möglichkeiten heute bestehen. Es gibt eine Vielzahl an verschiedenen Versorgungen von Fussfehlstellungen und Pathologien. Die richtige will dort sehr genau und kompetent ausgewählt sein. So macht es auch Sinn mal eine Laufanalyse zu machen, wie sie Bruno Schöpfer täglich durchführt. Diese Analyse kann der Patient dann auch zu seinem behandelnden Therapeuten mitnehmen und man kann interprofessionell die bestmögliche Versorgung für den Patienten erreichen.

Nach den beiden Vorträgen gab es einen regen Austausch über gemachte Erfahrungen zwischen Physios und Chiros. Es war ein lehrreicher Abend mit guten Gesprächen und weiteren Schritten im «Networking» der beiden Berufsgruppen. Auch im nächsten Jahr wird wieder ein Fortbildungsabend zusammen mit chirobern durchgeführt werden und wir freuen uns jetzt schon darauf.

Andrea Stübi, Vorstand physiobern



Weiterbildungszentrum physiobern: Kurse 2018



Das Weiterbildungszentrum von physiobern im Wankdorf Center Bern bietet dir auch in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Angebot.

Spiraldynamik

Ob der Schuh drückt, der Kiefer knackt oder der Rücken schmerzt: Bewegungsintelligenz ist lernbar. Physiotherapeut und Fachleiter der Spiraldynamik®-Akademie Christan Heel vermittelt dir einen praxisbezogenen Einblick in das spannende Therapiekonzept der Spiraldynamik®. Wähle das Gebiet deines Interesses und tauche ein in dreidimensionale Bewegung von Kopf bis Fuss.

Skoliose:

Do + Fr: 15. bis 16. November 2018

Refresher untere Extremität

Im Kurs mit der Physiotherapeutin OMT svomp Agnès Verbay lernst du in zwei Tagen verschiedene Tests bei Knie-, Hüft- und Fussbeschwerden durchzuführen und anhand von Fallbeispielen klinische Muster zu erkennen. Dieser Kurs ist sowohl für geübte Physiotherapeuten, welche ihr Wissen auffrischen wollen, als auch für Studienabgänger, welche ihr Wissen festigen wollen ausgelegt.

Sa + So: 8. bis 9. September 2018

Spätphase nach Schlaganfall

Stefan Schädler, Physiotherapeut und Bobath-Instruktor IBITA, zeigt dir in drei Tagen, wie du bei Langzeitpatienten nach Schlaganfall deine Therapie kreativ gestalten kannst. Anhand evidenzbasierter Therapie lernst du, was eine Behandlung effizient und zielgerichtet macht. Weiter lernst du Assessments sowie das Management in der Spätphase nach Schlaganfall kennen, welche direkt im Kurs mit Patienten geübt werden.

Fr – So: 14. bis 16. Dezember 2018

Ressourcenfördernde Physiotherapie bei Menschen mit Demenz

In einem kurzen Theorieteil zeigt Daniela Frehner, Physiotherapeutin und klinische Spezialistin physiswiss Geriatrie mit aktueller Literatur auf, welche Therapieangebote bei Menschen mit Demenz zurzeit wirksam eingesetzt werden. Im praktischen Teil übst du anhand von Praxisbeispielen und erlernst Tipps und Tricks. Der Kurs ist geeignet für Therapeutinnen und Therapeuten, die sich vertieft mit dem Thema Demenz auseinandersetzen möchten.

Fr: 24. August 2018

Manuelle Triggerpunkttherapie und Dry Needling

Myofasziale Triggerpunkte und ihre Symptommuster können mit manueller Triggerpunkttherapie (MT) und Dry Needling (DN) sehr effizient und nachhaltig behandelt werden. Nutze die Gelegenheit, bei dem erfahrenen Kursleiter Daniel Bösch der «david g simons academy» diese Techniken zu lernen. Die Kurse sind hauptsächlich praktisch orientiert aufgebaut und das Üben unter Supervision steht an erster Stelle.

**Top 30 MT AUSGEBUCHT
Fr – So: 22. bis 24. Juni 2018**

**Top 30 DN AUSGEBUCHT
Sa – Mo: 3. bis 5. 11. 2018**

Untersuchung und sensomotorisches Training der LWS

Nach welchen Kriterien können Schmerzen in der LWS eingeteilt werden und welche Konsequenzen hat dies für deine Behandlung? Sportphysiotherapeut Jörg Gyger zeigt dir, wie das Subgruppierungsmodell für nichtspezifische Rückenschmerzen nach Peter O'Sullivan in der Praxis angewendet wird. Du lernst aufgrund aktuellster wissenschaftlicher Erkenntnisse, welche Behandlungsstrategien und Übungsauswahlen für die jeweiligen Gruppen sinnvoll sind. Anhand objektiver Tests (wie zum Beispiel der Movement Control Test nach Luomajoki et al.) kannst du das Training optimal aufbauen und kontrollieren.

So + Mo: 16. bis 17. Juni 2018

Refresher: Management von HWS Beschwerden

In diesem Kurs erfährst du die Grundelemente des klinischen Denkprozesses im Management von HWS Problemen. Der Manualtherapeut Reto Genucchi verwendet dafür die Grundsätze aus verschiedenen physiotherapeutischen Konzepten (McKenzie Mulligan, Maitland, FBL). Daraus kannst du ausgewählte Untersuchungs- und Behandlungstechniken patientengerecht anwenden. Du kannst die Behandlungsstrategie von Schleudertrauma sowie cervikalen Kopfschmerzen im Praxisalltag umsetzen und lernst die Möglichkeiten aktiver Selbstbehandlung von HWS-Beschwerden kennen, welche du deinen Patienten gezielt vermitteln kannst.

Do + Fr: 6. bis 7. September 2018

Übungstag mit Lang- und Kurzhanteln

Möchtest du das Krafttraining mit Lang- und Kurzhanteln fundierter im Praxisalltag umsetzen? Dir fehlen Ideen und ein gezieltes Vorgehen? Dann ist dieser Kurs das Richtige für dich. Sportphysiotherapeut Arjen van Duijn führt dich in die muskelphysiologischen Grundlagen des Krafttrainings ein und erläutert die verschiedenen Trainingsmethoden. So lernst du, wie du ein Rehabilitations-Trainingsprogramm mit Freihantelübungen für verschiedene Pathologien zusammenstellen und deine Patienten im Kraftaufbau optimal begleiten kannst.

Di: 4. September 2018

Rehabilitation bei Achillessehnen-Problematiken

Wie sieht eine optimale physiotherapeutische Therapiestrategie bei Sehnenproblematiken aus? Der Kursleiter Arjen van Duijn zeigt dir die pathophysiologischen Prozesse am Beispiel der Achillessehne auf und bringt dich auf den neusten Stand der Forschungsergebnisse zur Behandlung von Tendinopathien. Du lernst die Zusammenhänge zwischen veränderter Sensomotorik und veränderter Schmerzverarbeitung in Bezug auf Achillessehnenbeschwerden zu verstehen und erweiterst dein praktisches Behandlungsspektrum.

Mi: 5. September 2018

Myofascial Release

Das Faszienewebe spielt eine wichtige Rolle für die Haltung und Bewegung unseres Körpers. Lerne bei Andreas Klingebiel (Physiotherapeut und Dozent BFH), wie das Faszienewebe aufgebaut ist und welche Rolle und Bedeutung es für den Organismus hat. Im Grundkurs lernst du, wie Bindegewebsrestriktionen behandelt werden können. In den Aufbaukursen werden entsprechend den Körperregionen spezifischen Techniken und deren klinische Bedeutungen erarbeitet und du vertiefst das bereits Gelernte.

**Aufbaukurs 2:
Oberkörper und obere Extremität
Mo – Mi: 10. bis 12. September 2018**

**Mo – Mi: 3. bis 5. Dezember 2018
AUSGEBUCHT**

Abendkurs: Röntgen- und MRI-Diagnostik

Anhand der theoretischen Grundlagen und praktischen Anatomie und Pathologie bezogenen Beispielen der diagnostischen Bildgebung gibt dir der Facharzt für Radiologie Dr. med Benedikt Blum einen Einblick in die Grundlagen der Bildinterpretation. Der Kurs eignet sich sowohl als Basis, wie auch Refresher für die tägliche Arbeit mit konventionellen, CT- und MR Untersuchungen.

Mi: 29. August 2018

Vorschau

Folgende Kurse sind in Planung für 2019:

- Myofascial Release Grund- und Aufbaukurse
- Differentialdiagnose LWS-SIG
- Spiraldynamik
- Halswirbelsäule
- CRAFTA Grundkurs und Refresher
- Diagnostik und Aktive Rehabilitation bei Wirbelsäule- und Schulterbeschwerden
- Chronische Schmerzen
- DGSA Triggerpunkttherapie: Dry Needling und manuelle Triggerpunkttherapie
- Morbus Parkinson

Der Versand des definitiven Kursprogramms erfolgt voraussichtlich im August 2018.





Physiotherapie



Physiotherapie -
eine eigenständige Disziplin
im Bereich der Therapie



physio
Klinik für Physiotherapie
Klinik für Physiotherapie
Klinik für Physiotherapie

Wichtige Termine

Wichtige Termine

Mitgliederanlass «Gemeinsam mehr erreichen»

Freitag, 7. September 2018

Bern, Zentrum Paul Klee

physioparty

Samstag, 20. Oktober 2018

Bern, Bierhübeli

Generalversammlung 2019

Montag, 21. Januar 2019

Bern, Weiterbildungszentrum

World Congress for Physical Therapy, Genf

10. bis 13. Mai 2019

Adressen

Sekretariat physiobern

Thunstrasse 99, 3006 Bern

031 352 11 52

Sekretariat Weiterbildungszentrum

physiobern

Sadia Hug

076 418 93 17

sekretariat.wbz@physiobern.info

Ausführliche Infos, weitere Bilder und aktuelle Hinweise finden sich jederzeit auf der Homepage unter www.physiobern.info

Adressen

Der Vorstand

Dina Buchs, Präsidentin

Praxisgemeinschaft Bremgarten GmbH

Kalchackerstrasse 7, 3047 Bremgarten b. Bern

031 301 80 44

Peter Cherpillod, Vizepräsident

Physiotherapie Lerchenfeld

Lerchenfeldstrasse 41d, 3603 Thun

033 221 07 67

Gere Luder, Vorstand

Physio Burgernziel

Thunstrasse 99, 3006 Bern

031 352 11 52

Michaela Hähni, Vorstand

Praxisgemeinschaft Bremgarten GmbH

Kalchackerstrasse 7

3047 Bremgarten b. Bern

031 301 80 44

Simone Hänni, Vorstand

3400 Burgdorf

Andrea Stübi, Vorstand

3604 Thun

Franziska Wäfler, Vorstand

Stv. Leiterin Physiotherapie Spitalzentrum Biel

Vogelsang 84, 2502 Biel

032 324 16 25

Alle Vorstandsmitglieder sind via Mail unter vorname.nachname@physiobern.info erreichbar.





Thunstrasse 99
3006 Bern
031 352 11 52
info@physiobern.info
www.physiobern.info

